

Der Gesellschafter.

Freitag den 9. April 1832.

Geschichtskalender.

Am 6. April 1396 schloß Graf Eberhard der Dritte zu Bradenheim Frieden mit den Schleglern, vermöge dessen die Brandschazungen von den Schleglern vergütet, die Gefangenen gegenseitig ausgewechselt und die Burgen zurückgegeben werden. Zugleich sollten die Schlegler ihre Lebensabhängigkeit wieder anerkennen.

Nach wiederhergestellter Ruhe durch den westphälischen Frieden kam am 7. April 1651 zwischen Herzog Eberhard dem Dritten und seinem Bruder Ulrich ein brüderlicher Vergleich zu Stande, welcher die Abtheilung ihrer Einkünfte zum Zwecke hatte.

Am 8. April 1534 wurde von Herzog Ulrich, dem Verbannten, die Grafschaft Nömpelgard an Frankreich verpfändet, wofür dieses 100,000 Kronen bezahlte. Mit diesem Gelde rüstete der Herzog ein Heer von 30,000 Mann zu Fuß und 4000 Mann zu Pferd aus, womit er in Württemberg einfiel.

Württembergische Chronik.

Nagold, den 8. April. Wir können leider unsern Lesern keine frohe Nachricht über die Oñerierstage mittheilen, denn mit schwerem Herzen müssen wir eines Raubmords erwähnen, der sich in der abgelassenen Nacht in der Nähe unserer Stadt zutrug. Kurz nach Mitternacht kam der junge Adam Maß aus Spielberg, der seit einigen Tagen im Herrenberger Bezirk Schindeln verkaufte und mit deren Erlös, aus 10 fl. 30 kr. bestehend, in seine Heimath wollte, wieder hierher zurück und machte bei unserem Stationskommandanten Staiger die Anzeige, er sey im Walde von zwei Kerlen, wovon der eine groß und stark und einen Bart habe, auch mit einem Doppelgewehr bewaffnet gewesen, während der andere kleiner sey, niedergeworfen und mit einem Prügel fürchterlich mishandelt worden, auch habe der eine ihm den Mund zugebrückt, der andere aber seinen Geldbeutel losgerissen. Als die Straßenräuber dieses Geld hatten, forderte der eine den andern auf, er solle den Verwundten, der fortwährend nach Hülfe rief, vollends niederhauen, worauf dieser die Fucht hierher ergriff. Unterwegs begegnete ihm ein Fuhrwerk von Ißelhausen, auf welchem der jüngere Sohn des Lammwirths Baumann und ein Schmid von dort sich befanden, welche einen Wagen voll Kohlen holen wollten. Diesen beiden theilte der junge Mensch mit, was ihm begegnet und forderte sie auf, sich vorzusehen. Diese fuhren nun im Walde fort, nahmen ihre Beile und dergleichen zur Hand, während der junge Mensch hier die Anzeige von dem Vorfalle machte. Staiger eilte mit seiner Landjäger-Mannschaft sogleich auf die Streife und vermuthete in den beschriebenen Straßenräubern den berühmten Krattenma-

cher Jakob Döbbig aus Unterjettingen, welcher sich im Schloß Schwandorf eingenistet hat, so wie den Johannes Graf aus Haiterbach, der in Gemeinschaft mit einem gewissen Koch erst vor Kurzem einen großen Diebstahl in Bondorf verübt hatte. Staiger und seine Begleiter nahmen ihren Weg nach Schloß Schwandorf, waren aber kaum halbwegs, als ein Schuß im Walde ihre Aufmerksamkeit erregte. Im Schloß Schwandorf angekommen, fanden sie den Krattenmacher nicht in seiner Wohnung, was Staiger nur um so mehr in dem Verdacht bestärkte, daß dieser der Thäter sey; mehrere vorgenommene Hausdurchsuchungen blieben erfolglos, bis später die aufgerufene Hülfsmannschaft erfuhr, der Krattenmacher Döbbig sey im Lammwirthshause; sogleich umstellten diese das Haus und schritten zu dessen Verhaftung; der saubere Vogel mußte aber den Lunten gerochen haben, denn er stieg ins Kamin empor, wo er herabgeholt werden mußte. Er wurde nun auf einem Wagen geschlossen dem hiesigen Obergerichtsgericht diesen Morgen unter starker Bedeckung eingeliefert. Es empörte jedes menschliche Gefühl die Robbert, mit welcher dieser in dem Laster der sittlichen Verworfenheit so tief gesunkene Mensch vom Wagen herabstieg, indem er der versammelten Menge zurief: weg da, oder ich schief noch Einen todt, dabei hüpfte er triumphirend mit seinen Ketten in die Höhe. An seinem Kopf trug er eine blutende trefe Wunde. Kehren wir jetzt zu dem jungen Baumann und dem Schmid im Walde zurück und sehen wie es ihnen erging. Sie fuhren ihren Weg fort, als zu beiden Seiten des Wegs zwei Männer sich an ihren Wagen heranmachten. Baumann ergriff das Beil, um gefaßt zu seyn, sollte er angegriffen werden. Sogleich erfolgte von Seiten der Straßenräuber der Angriff; einer derselben feuerte einen Schuß ab auf den jungen Baumann, der, im Schenkel getroffen, zusammensank; der Schmid nahm nun das Beil dem Baumann ab und hieb auf die Rauber ein, so daß diese die Flucht in den Wald ergreifen mußten. Baumann wurde nun von dem Schmid in das Walddorfer Schaufeehaus gebracht, von wo aus sogleich hierher die Anzeige gemacht wurde. Unser Oberamtsrichter verfügte sich sogleich an Ort und Stelle, um eine Untersuchung einzuleiten; Aerzte eilten dem Verwundten zu Hülfe, der sehr gefährlich verwundet seyn soll. Aus dem Zusammenhange wird nun jeder leicht ersehen, daß der Krattenmacher Jakob Döbbig seine Wunde am Kopfe von dem Beil des Schmid's von Ißelhausen erhielt, während seine rothe Aeußerung als er vom Wagen sprang, dazu dient, in ihm denjenigen zu erkennen, der geschossen hat. Die Untersuchung wird wohl das Wahre an den Tag bringen und unsere Gegend wird sich nun freuen, zweier solchen gefährlichen Menschen wenigstens auf längere Zeit los-

X zu werden, die schon so lange die ganze Umgegend durch ihre Thaten in Angst und Sorgen erpülten. Wie man allgemein glaubt, soll auch der zweite Raubmörder Grar vom Beil des Schmidts getroffen seyn, es wird auf ihn von allen Seiten gefahndet. Wir geben obige Nachrichten, wie wir sie erfahren, vor dem Schlusse unseres Blattes, werden aber im nächsten Blatte Näheres mittheilen.

Ein Kgl. Dekret hebt die Grundrechte offiziell auf, und — ein anderes, bezieht sich auf die Auswanderung vor erfüllter Militärpflicht; nach diesem letzteren ist die Militärpflicht kein Hinderniß für die Auswanderung bis zum 1. Januar des Jahres, in welchem die Aushebung der Altersklasse des Auswanderungslustigen beginnt. — Wer dagegen vorher ausgewandert, und während der Dienstzeit seiner Altersklasse nach Württemberg wieder eingewandert ist, ohne sich der ordentlichen Aushebung eines andern Staates unterworfen zu haben, soll zur nächsten Jahresaushebung beigezogen und, wenn ihn die Reihe trifft, mit der vollen gesetzlichen Dienstzeit zu nachträglicher Erfüllung der Militärpflicht angehalten, jedenfalls aber, wenn die Einwanderung erst in den letzten Dienstjahren der betreffenden Altersklasse erfolgt ist, nach dem zurückgelegten 30. Lebensjahr aus dem Militärverband entlassen werden.

Der den Ständen vorzulegende Etat für 1852 bis 1855 ist dem Vernehmen nach zum Abschluß gebracht worden. Das Deficit besteht nicht, wie es früher hieß, in 1 Million Gulden, sondern in 1,800,000. Die Hauptgründe desselben bestehen in dem sehr zurückgegangenen Holzerlöse und in dem etwa eine Million betragenden verminderten Einkommen aus dem Staatsdomänialvermögen, hervorgerufen durch die Ablösungsgesetze. Das Defizit soll gedeckt werden durch Erhöhung der direkten Steuern, Wiedereinführung der Schlachtaccise, der Weinaccise. Auch spricht man von einer Besteuerung des Tabaks, wozu natürlich der Zollverein zuzustimmen hätte. Die Ausgaben sind um etwa 3—400,000 fl., die Ministerbefehle auf 6000 fl. erhöht, 60 weitere Landjäger sollen aufgestellt werden, was nöthig seyn soll und mit der Kammer der Standesherren harmonirt.

Die Kammern sollen schon um die Mitte des nächsten Monats wieder einberufen werden. Es wird ihnen, wie man sagt, der Etat zur Berathung und Verabschiedung vorgelegt werden.

Am 17. April werden die Rekruten einberufen.

In Stuttgart trafen einige Lehrlinge zusammen; sie geriethen in Streit und plötzlich glänzte in der Hand eines derselben ein Dolch — er führte einige Stiche, von denen jedoch glücklicher Weise keiner traf, flüchtete in ein benachbartes Haus, wurde aber alsbald von einem nacheilenden Polizeioffizianten eingeholt und inquirirt. Er gestand zwar, den Dolch, der bei ihm gefunden wurde, seinem Vater entwendet, läugnete dagegen, bei dem damit gemachten Gebrauch, eine andere Absicht, als zu schrecken, gehabt zu haben.

Heidenheim. Am 2. April Morgens fünf Uhr machte, der seit einigen Jahren in Ehedisidien lebende Nagelschmied Wilhelm Hoppbahn von Königsbronn dem Leben seiner Frau durch 19 Messerstiche ein Ende, worauf sich Hoppbahn der zur Hilfe herbeieilenden Nachbarschaft durch die Flucht entzog und bis er gefunden werden konnte, sich durch Erhängen in einem benach-

barten Walde selbst aus der Welt schaffte. Beide Ehegatten waren bei einem an dem Eigenthum der Eisenhütte Zylberg verübten großen Diebstahl betheilig und barrten ihrer Strafe, deren Ausspruch durch den menschlichen Richter drei in diesen Prozeß verwickelten Personen, und zwar zwei durch Selbstmord und eine durch Tödtung, nunmehr entgangen sind. Was den Entschluß des 2c. Hoppbahn, seine Frau zu ermorden, vollends zur Reife gebracht hat, ist in einem hinterlassenen Briefe deutlich ausgesprochen: es war die beständige Angst, seinerseits das gleiche Schicksal von ihr zu erfahren, das er ihr nun zuvorkommend bereitet hat und die ihm nun klar gewordene Einsicht, daß er das Opfer ihrer gelungenen Ueberredung zur Theilnahme an dem Diebstahl geworden seye. Der hauptsächlichste Beweggrund aber lag in der offenbar bis zur Wuth gesteigerten Eifersucht wegen ihres fast unter seinen Augen verübten Ehebruchs mit seinem Gesellen, der — auffallend genug — der Erste war, welcher dem Gerichte von dem Eisendiebstahl, kaum nachdem er verübt war, freiwillige Anzeige machte.

Nach einigen rauhen und stürmischen Tagen scheint sich in der Nacht vom 4. bis 5. April die Temperatur geändert zu haben. Der raube Nordost wind weht nicht mehr und bei heiterem Frühlingssonnenschein ist eine große Lindigkeit der Luft bemerkbar. Auf den Feldern und in den Gärten wird schon lebendig und die Finfen und Lerchen tragen auch dazu bei, daß das Menschenherz frohlicher gestimmt wird.

Tages-Neuigkeiten.

Bei der am 31. März 1852 vorgenommenen fünf- undzwanzigsten Ziehung der badischen Lotterie-Anlebens-Loose haben von den gezogenen 2000 Stück Loosen die Nummern 280,323 50,000 fl.; 304,031 15,000 fl.; 5257 5000 fl.; 212,654, 138,417, 181,170, 340,359 je 2000 fl.; 5287, 42777, 42792, 46149, 48265, 50934, 82590, 89621, 89535, 155383, 235756, 290319, 335226, je 1000 fl. gewonnen. Genaue Ziehungslisten sind zu haben bei S. Kaiser.

Im Großherzogthum Weimar wird nach dem besondern Willen des Großherzogs die deutsche Kokarde nicht abgelegt.

Von Greifswalde meldet man, daß am 30. v. M. der Prozeß Hassenpflug abermals verhandelt wurde; das Appellationsgericht habe das Urtheil des Kreisgerichts bestätigt, und Hrn. Hassenpflug aus denselben Gründen zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

Die Kurhessen erhalten eine neue Verfassung. Die alte von 1831 und das Wahlgesetz von 1849 hat der Bundestag in Frankfurt für unvereinbar mit den Grundgesetzen des Bundes erklärt und angeordnet, daß sie außer Wirksamkeit gesetzt werde. Zum Ersatz sollen die Kurhessen eine neue von Herrn Hassenpflug und den Bundeskommissären ausgearbeitete erhalten. Der neue Landtag wird nach dem neuen Wahlgesetze berufen und damit die Abgeordneten nicht in Verlegenheit kommen, hat der Bundestag im Voraus seine Gutheißung der neuen Verfassung ausgesprochen.

Die Flügelthüren öffnen sich und der Bediente meldet bei Sr. Erzellenz dem Herrn Kultusminister in München: Herrn Geibel. Geibel? Geibel? Wer ist Geibel? wunderten sich Sr. Erzellenz. — Andern Tags schickten

alle Buchhändler Münchens dem Herrn Minister Seibels Gedichte, 25. Auflage.

Da vorläufig in Subl keine Gewehre mehr für Preußen gemacht werden, so hat der Herr Kriegsminister daselbst nun eine Bestellung für den künftigen Jahresbedarf für die Armee gemacht. Das wird den armen Leinwebern auch einmal wohl bekommen.

Mehr Angst noch als um ihre Verfassung haben die Bremer um den Postdampfer Hermann ausgestanden. Schon lange hatte er seine Fahrt von New York angetreten, immer kam er in Bremen nicht an, kein Schiff war ihm begegnet. Untergegangen, hieß es, endlich brachte ein Schiff die Nachricht, daß der Hermann am 17. wieder im Hafen von New-York eingelaufen sey, weil unterwegs die Maschine Schaden nahm.

In der Münzstätte zu Wien sind 135 Centner Silberbarren aus Hamburg eingetroffen. Im April wird mit Prägung neuer Silberzwanziger der Anfang gemacht. Vorläufig werden für 30,000 fl. Zwanzigkreuzerstücke mit der Jahreszahl 1852 gemünzt.

Mit Benützung der Eisenbahnen wird seit Kurzem Stechvieh aus Ungarn bis nach Hamburg befördert. Vor einigen Tagen wurden 300 Stücke Mastschweine für den dortigen Markt durch einen Stechviehhändler aus Preßburg nach Hamburg geliefert.

Der König von Dänemark hat eine neue Amnestie in Schleswig-Holstein erlassen, aber für die ansehnlichsten und bedeutendsten Patrioten wieder kein Verdict d. h. Verzeihung. Der Herzog von Augustenburg und Prinz Friedrich mit ihren Familien, Befehlshaber Graf Nevenlow, Dischhausen, v. Harbou und Franke und die Prediger Nielsen und Lorenzen sind ausgeschlossen. — Sämmtliche Beamte haben ihre Anstellungsdekrete nach Kopenhagen zu senden und Bestätigung oder Verwerfung zu erwarten. Es ist eine traurige Amnestie.

Es ist entschieden, Gesion und Barbarossa, die beiden besten und größten Schiffe deutscher Flotte sind preussisch geworden. Admiral Brommy hat den Befehl des Bundestags erhalten, die Schiffe mit sämmtlichem Zugehör dem preussischen Commodore Schröder zu übergeben und die Mannschaften und Offiziere, welche Preußen übernehmen will, auf ihr Verlangen aus dem Bundesdienste zu entlassen. Die beiden Schiffe werden nach dem Ostseehafen Swinemünde übergeführt.

Es gibt doch allerlei wunderliche Leute in der Welt. Da haben 150 Berliner bei den Kammern den Antrag gestellt, sie möchten doch dahin wirken, daß die früher erhöhten Salzpreise wieder hergestellt würden und der dadurch gewonnene Ueberschuß an die einzelnen Provinzen zur Abhilfe des Nothstandes verwendet werde. Diese 150 Salzritter sind jedenfalls Hagestolze, die nicht viel Salz brauchen oder haben.

In Schallstadt wurde vor 8 Jahren ein lediger Bursche eines Liebesverhältnisses wegen getödtet; seitdem war es der Justiz nicht gelungen, den Thäter ausfindig zu machen, bis Familienhändler zur Entdeckung führten; aber der Angeklagte Jakob Danner von Wolfenweiler läugnete. Die Geschworenen sprachen ihn jedoch der fahrlässigen durch vorsichtige Körperverletzung verursachten Tödtung für schuldig und der Hof verurtheilte ihn zu dreijähriger Zuchthausstrafe. Aber auch jetzt noch behauptete er seine Unschuld, legte jedoch ins Gefängnis zurückgekehrt ein Geständniß ab und bezeichnete den Ac-

eiser Danner zu Schallstadt, seinen Vetter, als Mitschuldigen, der nun auch verhaftet ist.

Dieser Tage wurden einige Basler, die sich Unfug auf badischem Gebiet erlaubt hatten, in die Kasematten von Rastatt zur Strafabbüßung verbracht.

Bei einer Vorstellung im Theater zu Wien ereignete sich ein beklagenswerthes Unglück, daß das Seil eines Flugwerkes, worin an zwanzig Personen saßen, entzwei rieß und die meisten durch den Fall mehr oder weniger beschädigt wurden. Fünf Mädchen haben schwere Wunden erhalten; bei zweien, welche Rippenbruch erlitten, zweifelt man an deren Heilung.

Der Prinz-Präsident von Frankreich war so beschiden, daß er eine Civilliste von bloß 8 Millionen Franken verlangte; der Senat zeigte sich aber freigebiger; er sah ein, daß der Prinz-Präsident mit einer solchen Bagatelle nicht auszureichen vermöge und votirte ihm deshalb eine Dotation von 12 Millionen. Einige Mitglieder sollen bei der Debatte sogar diese Summe noch nicht für hinreichend gefunden haben.

Paris, 5. April. Das Ereigniß des Tages ist eine Rede L. Napoleons, welche dieser gestern bei Gelegenheit der Eidleistung der Magistratspersonen gehalten hat, und in welcher er daran erinnerte, daß ihn im Jahre 1804 vier Millionen Stimmen, welche die Erblichkeit in seiner Familie einführten, zum Erben des Kaiserthums bezeichnet haben. Damit bringt er die Noten vom Jahre 1848 und 1851 in Verbindung, die ihn an die Spitze der Republik gebracht haben, und endigt damit: Indem Sie mir einen Schwur leisten, ist es nicht bloß einem Menschen, dem Sie Treue schwören, sondern einem Prinzip, einer allgemeinen Angelegenheit, einem Nationalwillen. Es ist klar, daß diese Rede des Präsidenten, in welcher er sich als den Erben des Kaiserthums proklamirt, den Gerüchten, welche in dieser Beziehung im Umlauf sind, eine Art Bestätigung gegeben haben.

Napoleon hat mit eigener Hand eine große Zahl Medaillen unter die Soldaten vertheilt, davon jede jährlich 100 Francs einträgt. Das Geld dazu wird aus fremdem Leder gemacht, aus den konfiscirten Gütern der Orleans. Napoleon selbst trägt eine solche Medaille.

Man sagt, der Erzbischof von Paris habe erst dann eine Stelle im Senat angenommen, als ihn der Papp den freundlichen Wink gegeben habe, dieß zu thun.

Ein Mädchen Namens Rachel hatte jüngst in Toulon einen Streit mit einem Lieutenant vom 50. Regiment daselbst. Plötzlich stieß sie ihm ein Messer ins Herz, so daß er augenblicklich zu Boden fiel. Die Thäterin ist verhaftet.

Der Schneefall, welcher der Kolonne des Generals Rokquet so übel mitgespielt, hat in Kabilien fürchterlichen Schaden angerichtet. Ganze Dorfschaften wurden eingeschneit und viele Menschen kamen dabei um. Der Verlust an Thieren ist gar nicht zu berechnen, kein Mensch erinnert sich einer ähnlichen Witterung.

Gartenwege frei von Unkraut zu erhalten.

Man vermischt 50 bis 60 Maas Wasser mit 20 Pfund ungelöschtem Kalk und 2 Pfund Schwefelsäure, laßt solches zusammen in einem Kessel sieden und begießt damit die Pfade. Mehrere Jahre hindurch wird sich hierauf keine Spur von Unkraut mehr zeigen.

Walddorf,
Oberamts Nagold.
Fichten-Pflanzen.

Aus der Gemeinde-Saanschule können im Laufe dieses Frühjahrs 100,000 Stücke 3-4-jährige Fichten- oder Korb-tannen-Pflanzen abgegeben werden, wobei der Preis auf 48 fr. per 1000 Stücke, ohne die Kosten des Aushebens, bestimmt ist. Denjenigen Waldbesitzern und Gemeinden, welche solche beiderseits, werden sie hiemit empfohlen.
Den 3. April 1852.

Schultheißenamt.
Gänsele.

Walddorf,
Oberamts Nagold.
Bäume-Empfehlung.

Aus der Baumschule des Unterzeichneten können im Laufe dieses Frühjahrs ungefähr 3000 Stücke hochstämmige Apfel- und Birnbäume von sehr schöner Qualität abgegeben werden.

Der Preis ist für einen Apfelbaum von 10-15 fr., einen Birnbaum 15-18 fr. festgesetzt.

Außer diesen Bäumen werde ich am Ostermontag dem 12. d. M.,

Nachmittags, in meiner Baumschule etwa 400 Stücke Apfel- und Birnbäume zur Versteigerung bringen, wobei ich bemerke, daß diese um jeden Preis abgegeben werden. Den 3. April 1852.

Gärtnere Gänsele.

Egenhausen,
Oberamts Nagold.
Bachmolden feil.

Der Unterzeichnete hat vier Bachmolden zu verkaufen, nemlich drei buchene und eine tannene, von 6-8 Schuh Länge.

Carl Fried. Stidel.

Glattthal bei Freudenstadt.
Geschäfts-Empfehlung.

Da ich nunmehr das unter der Firma: J. Walde und Comp. bestandene Eisenhammerwerk für alleinige Rechnung übernommen, und dasselbe zu einer Stahlfabrik umgewandelt habe, so bitte ich alle ihre Geschäftsfreunde, das denselben geschenkte Vertrauen nun in diesem Artikel auch auf mich übertragen zu wollen; indem ich die Zusicherung gebe, daß mein Fabrikat jedem andern gleichgestellt werden kann, und geneigte Aufträge prompt und bestens besorgt werden.

Den 1. April 1852.

David Weber,
Stahlfabrikant.

Die Liquidation des alten Geschäfts werde ich ebenfalls besorgen, wobei ich mir jedoch zu bemerken erlaube, daß ich Zahlungen, welche nicht direkte an mich gemacht werden, unter keinerlei Umständen anerkenne.

N a g o l d.

Zu Konfirmations-Geschenken geeignet.

Kapf's Komunion-Buch.

Siebente Auflage.

Mit einem Stahlstich.

Preis 36 Kreuzer.

Vorrätig in der

Buchhandlung von G. Zaiser.

N a g o l d.

Bleiche-Empfehlung.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich auch heuer wieder Leinwand, Faden und Garn auf die berühmte Rasen-Bleiche in Urach besorge, und bitte um gefälligen Zuspruch, indem ich die Versicherung geben kann, daß sämtliche Bleichgegenstände zu rechter Zeit aufs schönste abbleicht und in bester Qualität zurückgeliefert werden.



Kaufer, Tübingen Vore.

N a g o l d.

Balsam zum Wachsthum der Haare, in Flaschen zu 8 fr. empfohlen

G. Zaiser.

N a g o l d.

Empfehlung.

Dreiblättrigen und ewigen Klee-saamen, Wiesen-klee (Steinklee), frisch gewässerte Stockfische empfiehl



August Reichert.

N a g o l d.

Empfehlung von Hüten und Strohwaaren.

Ich erlaube mir mein neu errichtetes Lager von feinen Damen-, Garten-, Knaben- und Mädchen-Hüten, so wie von großen und kleinen Tischblättern, Strohtaschen und dergleichen höflich zu empfehlen.



Rane Bolmer,
Pugmacherin.

F r u c h t p r e i s e .

Frucht-gattung.	Altensteig, den 30. März 1852, per Scheffel.				Freudenstadt, den 3. April 1852, per Scheffel.				Tübingen, den 2. April 1852, per Scheffel.				Calw, den 20. März 1852, per Scheffel.			
	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	
Dinkel alt.	9	8	39	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
neuer	9	8	39	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Reizen	23	12	22	40	22	24	23	44	23	12	21	36	23	12	22	
Roggen	18	40	18	—	17	48	17	4	16	24	16	8	—	—	—	
Gerste	15	12	15	6	15	—	15	30	15	—	14	48	14	56	14	
Saber, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
neuer	7	30	6	—	5	—	7	—	6	24	5	16	6	45	5	
Möhrenfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	24	
Bohnen	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	36	
Erbsen	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	24	
Knollen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	24	

B r o d - & F l e i s c h p r e i s e .

In Altensteig:		In Tübingen:	
4 B. Kernendr. 17fr.	Bed 5 L. - D. 1	4 B. Kernendr. 17fr.	Bed 5 L. - D. 1
Dörsenfleisch	8	Dörsenfleisch	8
Rindfleisch	7	Rindfleisch	6
Kalbfleisch	5	Kalbfleisch	5
Schw. abgez.	9	Schw. abgez.	8
unabgez.	10	unabgez.	9
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 B. Kernendr. 19fr.	Bed 4 L. 1 D. 1	4 B. Kernendr. 18fr.	Bed 4 L. 3 D. 1
Dörsenfleisch	8	Dörsenfleisch	8
Rindfleisch	6	Rindfleisch	7
Kalbfleisch	5	Kalbfleisch	6
Schw. abgez.	9	Schw. abgez.	9
unabgez.	10	unabgez.	10